Die 1000jährige Kirche von Corcelles-Cormondrèche

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Berner Woche**

Band (Jahr): **33 (1943)**

Heft 49

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-649882

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Die 1000jährige Kirche von Corcelles-Cormondrèche

(Neuenburg)

Unberührt vom Wechsel verschiedener Jahrhunderte steht die nun fast 1000-jährige Kirche, das Wahrzeichen von Corcelles. Der Wetterhahn auf dem Kirchturm, der sich im Winde lustig dreht und mitunter stillsteht, scheint allen Besuchern von Corcelles zuzurufen: Halt, hier ist das alte Kirchlein von Corcelles, kommen Sie, sehen Sie es näher an. Ich stehe bereits seit 1698 hier oben, trotze Wind und Regen, und mein Vorgänger, mitsamt dem Giebeldach, ist vom Blitz zerschlagen worden. Die Mauern, auf die ich herabsehe, haben verschiedene Jahrhunderte vor der Reformation erlebt. Darum verweilt hier etwas in Corcelles und in der Kirche.

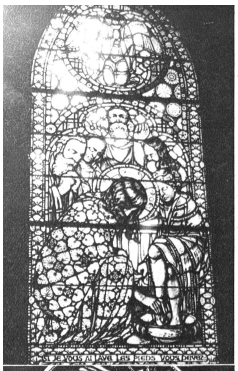
Alle jene Besucher, die dem Wetterhahn auf dem Turme Gehör schenken und in das Innere der Kirche eintreten, werden bereichert nach Hause gehen. Bemerkenswert ist vor allem der äusserst primitive romanische Stil, der die Kirche ins 9. Jahrhundert verlegt. Die äusseren Verschanzungen um den eckigen Bau, mit fortschreitenden Verkleinerungen von unten nach oben, sind charakteristisch für jene Zeit. Ein Pendant und ebenso klassischer Typus wie die Kirche von Corcelles befindet sich in Rüdesheim (Deutschland). Jedenfalls haben wir bestimmte Kunde aus dem 11. Jahrhundert. Ein Humbert unter der Herrschaft Heinrichs IV., König von Burgund, bekannt durch seinen Kampf zwischen Kaiser und Papst, hat die Kirche 1092 im Namen Gottes, seiner Apostel Peter und Paul, des ehrwürdigen Huguon und seiner Brüder im Kloster von Cluny eingesegnet. Humbert gibt der Kirche hinzu noch Land: eine Wiese, einen Weinberg, Benützung der Berge (Jagdrevier, Holzgewinnung), Wälder, Quellwasser, das alles über dem Dorf gelegen war. Man sieht also: ein Dorf Corcelles existierte bereits um 1092, ja wahrscheinlich ein Jahrhundert schon zuvor. Die Schrift dieses Gründungsaktes von 1092 ist in den Archiven von Bern aufbewahrt.

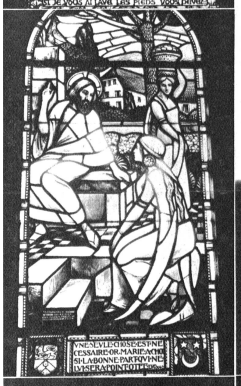
Das Kirchlein von Corcelles wurde im Laufe der Jahrhunderte sehr oft Restaurierungen unterworfen, von denen fünf bedeutend waren. Und im Jahre 1922 kündigten die Zeitungen wiederum eine grosse Renovation der Kirche von Corcelles an. Diese Renovation wurde in einem unantastbaren Geschmack und Stil durchgeführt, dank dem aktiven Einsatz von George Vivien, Pfarrer seit 1914 in Corcelles, wo bereits sein Vater als Pfarrer wirkte. Man muss in dieses Kirchlein gehen, um zu sehen, wie alle neuen Kunstwerke in ihr, sowohl die prächtigen Glasscheiben von Bille, Boitel, Delachaux und die Fresken von Philippe Robert unvergleichliche Dokumente an den Glauben Christi sind. Was dieses uralte Kirchlein an Tradition beanspruchen durfte, ist in diesem Kirchenschmuck, ausgeführt von bedeutenden Künstlern unserer Zeit, erfüllt worden.

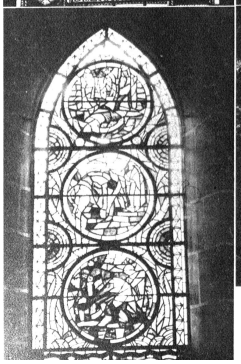
Heute hängen noch vier neue Glocken im Turm, die alten sind verteilt in der Umgebung, nur eine steht auf dem Vorplatz am Eingang der Kirche. Diese Glocken rufen mit hellem Klang das ganze Dorf, das stolz auf seine materiellen Opfer sein darf, die es für die Renovation der Kirche eingesetzt hat, zum Gottesdienst. Monsieur Vivien, der Pfarrer von Corcelles, sieht seine mühevolle Arbeit, alle die Gelder und die richtigen Künstler zusammenzubringen, nun gekrönt.

Die symbolischen Fensterscheiben stammen von verschiedenen Künstlern der Westschweiz. Voran Philippe Robert, der 1881 in Ried bei Biel geboren wurde, und neben den Glasmalereien auch noch die frischen farbigen Fresken von der Kreuzigung Christi gemalt hat. Er studierte zuerst 5 Jahre Theosophie, bei einem Besuch in den ausländischen Museen (Holland, Belgien, Deutschland) entdeckte er aber in sich den Maler, und seit 1907 stellte er regelmässig in den schweizerischen Museen aus. Ein weiterer Künstler, der sich bei der Renovation beteiligte, und von dem Glasmalereien im Kirchlein stammen, ist Edmond Bille, der 1878 in Valangin zur Welt kam, die Genfer Kunstakademie besuchte und anschliessend mehrere Studienreisen nach Paris, Italien und auch ins Bündnerland unternahm. Um die Jahrhundertwende kam er zum erstenmal ins Wallis, wo er endgültig 1904 in Siders sesshaft wurde. Seit 1899 beschickt er auch regelmässig in- und ausländische Ausstellungen mit seinen Werken. Die Museen Basel, Neuenburg, Solothurn besitzen grössere Arbeiten von ihm.

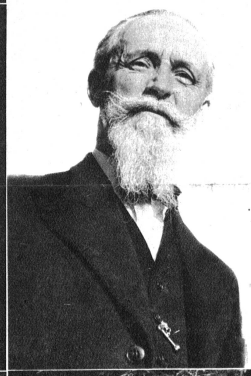
Edmond Boitel, von dem wir auch einige von ihm gemalte Glasfenster antreffen, ist 1876 in Cormondrèche geboren und starb 1936 in Colombier. Zum Schlusse erwähnen wir noch Th. Delachaux, der ebenfalls mit Glasmalerei im Kirchlein vertreten ist.



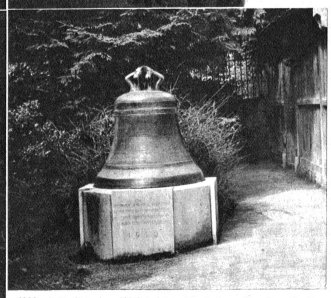




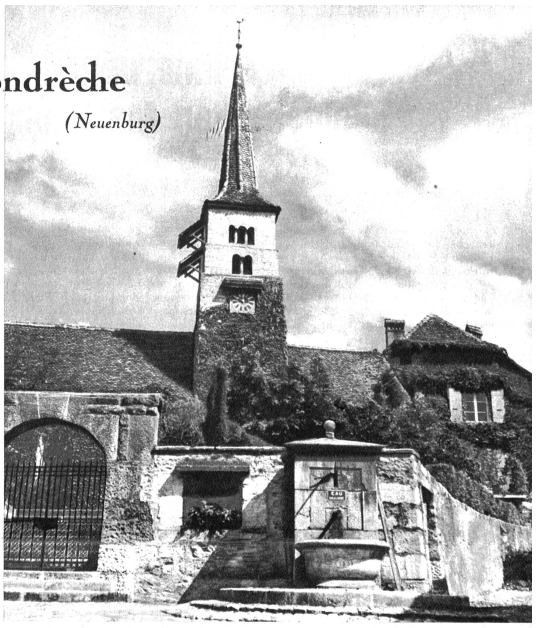
Links (von oben nach unten): Glasarbeit von Phil. Robert: Jesus wäscht die Füsse seiner Jünger. – Marta und Maria. Glasmalerei von Th. Delachaux in der Marta-Kapelle. – Glasmalerei von Edmond Bille in Siders: „Der gute Samariter" in 3 Szenen: zu unterst: die Schlacht; Mitte: Ankunft im Gasthof; oben: der Verwundete am Wegrand



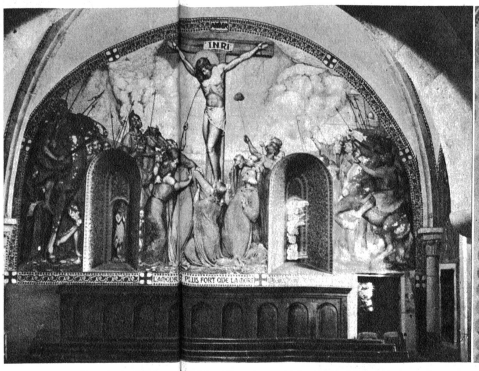
G. Vivien, der Pfarrer der Kirche Corcelles



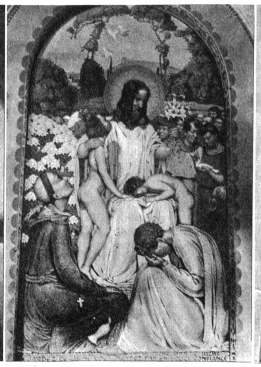
1930. Anlässlich der 400-Jahrfeier der Reformation liess die Gemeinde 4 neue Glocken aufziehen, an Stelle der 3 alten. Die älteste Glocke der 3 alten, die bereits vor der Reformation in der Kirche hing, wollte die Gemeinde behalten und stellte sie vor die Kirche (siehe Bild), die zweite Glocke ist in Cormondrèche, die dritte im Spital Pourtalès in Neuenburg



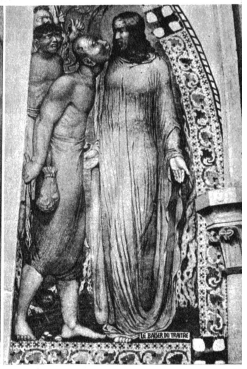
Glockenturm und Pfarrhaus in Corcelles. Das Eingangstor ist aus Steinen der Gegend. Das Türgitter aus Schmiedeeisen, ausgeführt von Schlosser Gentil in Cormondrèche, nach Zeichnung von Ph. Robert



Kreuzigung. Grosses Fresko im Chor der Kirche von Ph. Robert



Fresko von Ph. Robert



Fresko von Ph. Robert. Der Kuss des Verräters